

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. den Major Theodor Freiherrn v. Risenfels, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, zum Dienstkammerer bei Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Feldzeugmeister Erzherzog Maximilian d'Este allergnädigst zu ernennen;

den Oberstlieutenant Karl Landgrafen zu Fürstenberg auf seine aus Gesundheitsrückichten vorgebrachte Bitte von dieser Verwendung zu entheben und demselben bei dessen Uebernahme in den definitiven Ruhestand unter Bezeigung der Allerhöchsten vollen Zufriedenheit mit seiner langjährigen guten Dienstleistung den Oberstl.-Charakter ad honores allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner und vom 17. Februar d. J. den bevollmächtigten Repräsentanten der Szent-Ivány Steinkohlen-Bergbaugesellschaft und den Mitgründern derselben die angesuchte Konzession zum Baue und Betriebe einer Lokomotiv-Eisenbahn von Pesth nach Neusohl allergnädigst zu erteilen und die bezügliche Konzessions-Urkunde mit der Allerhöchsten Namensunterfertigung zu versehen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahlen des Giovanni Paulovich zum Präsidenten und des Anton Colli zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbeschammer in Venedig bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand in Polen.

Es liegen wieder eine Anzahl telegraphischer Nachrichten über Einzelgefechte vor, welche wir weiter unten geben, welche aber durchaus keinen klaren Blick in den Stand der Insurrektion gewähren. Man erfährt daraus nicht, ob die größeren Haufen wirklich zersprengt sind, wie die russischen Depeschen melden, oder ob es Taktik ist, die Russen im kleinen Kriege zu ermüden. Das bedeutendste Korps scheint immer noch das des Langiewicz, und dieser scheint überhaupt der talentvollste unter den Insurgenten-Führern zu sein. Er hat im preussischen Heere gedient. Er packt die Russen bald hier und bald da, bringt ihnen empfindliche Verluste bei und entzieht sich durch geschickte Märsche der Uebermacht, die man gegen ihn ins Feld rücken läßt. Was seine eigentlichen Pläne sind, läßt sich noch nicht erkennen, vielleicht dürfte er versuchen sein, eine bedeutende Rolle zu spielen.

Weniger ausgezeichnet als Führer ist Mikrosławski, doch waren auch in Bezug auf diesen die Nachrichten von den Niederlagen, welche er erlitten haben sollte, übertrieben, wie aus der Thatfache hervorgeht, daß er nicht nur noch immer gegen die Russen im Felde steht, sondern auch den Oberbefehl über den gesammten Aufstand erhalten hat. Der Schauplatz seiner Thaten war bisher die westliche Gegend Polens; der Ort Kolo, wo er seine letzten Kämpfe lieferte, liegt, ebenso wie Kutno, in gerader Linie zwischen Warschau und Posen. Ueber den Sieg, den die Polen bei Kutno davongetragen haben sollen, fehlen noch nähere Angaben.

Von der polnischen Grenze wird über die Reise Mikrosławski's geschrieben: Er reiste als Commis-voyageur einer renommirten Weinhandlung in der Champagne unter französischem Namen und auf französischen Paß, und hatte sich durch Abschneiden seines

Marken Bartes unkenntlich gemacht. Am 14. passirte er Berlin, wo er nur kurze Zeit verweilte. Am 15. war er in Znowraclaw, wo er des Abends in einer heiteren Gesellschaft, in der sich auch mehrere Offiziere befanden, sich auf's Angenehmste unterhielt, und reichlich mit Champagner traktirte. Am 18. v. M. reiste er, nachdem er noch einige Bestellungen auf Champagner notirt hatte, von Znowraclaw nach Strzelno, und am 17. v. M. um 6 Uhr Morgens bewirkte er seinen Uebergang über die Grenze. Er begab sich von da, nachdem er sich von der Insurgentenbande, die ihn an der Grenze begrüßt, auf kurze Zeit verabschiedet hatte, zu einem ihm bekannten Gutsbesitzer, der ihn freundlich empfing. Am 18. übernahm er den Oberbefehl über den Aufstand im Plocker Gouvernement.

Es steht nunmehr fest, daß die lebhafteste Bewegung unter den polnischen Gutsbesitzern in Strzelburg, die den preussischen Behörden in der ersten Hälfte vorigen Monats so viel zu schaffen machte, nicht eine Schilderhebung in Westpreußen selbst, sondern eine bewaffnete Expedition nach Polen bezweckte. Dieser Zweck ist trotz der Wachsamkeit der Behörden auch erreicht worden, wenn auch nicht in dem beabsichtigten Umfange. In der Nacht zum 16. ging die erste, etwa 70 Mann starke Abtheilung von Zuzögern unweit Dobrezyn über die Grenze. Ihr folgten bis zum 21. allmählich andere größere oder kleinere Abtheilungen. Sie schlossen sich, wie die erste, sofort an die im Lipnower Kreise bereits vorhandenen Insurgentenbanden. Gleichzeitig begannen auch vom Großherzogthum Posen aus die Zuzüge nach Polen. Sie nahmen ihren Weg meist über Wolczyn unweit Radziejewo, wo seit dem 16. mindestens 500 Zuzügler die Grenze passirt haben sollen. Alle diese Zuzüge waren offenbar durch die Ankunft Mikrosławski's veranlaßt. — Wie der „Radwislauin“ wissen will, haben die Klöster im Kreise Lipnow sich bereit erklärt, ihre sehr bedeutenden Schätze an Gold und Silber zur Unterstützung des Aufstandes hinzugeben.

Krakau, 25. Februar. Gestern wurde in Krakau von der Behörde ein Werbebureau in flagranti aufgegriffen; die vier Werber, worunter ein aus Paris zurückgekommener Emigrant, wurden sammt den aufgestellten Avisposten verhaftet und auch mehrere nicht unwichtige Papiere mit Beschlagnahme belegt.

Krakau, 27. Februar. Der heutige „Gaz“ bringt nähere, jedoch noch nicht ganz genaue Nachrichten über das an der Straße nach Kielce bei Podzameze nahe bei Chienziny stattgefundene Gefecht. Die Russen wurden in dem Augenblicke, als sie mit den Gefangenen und Rekruten die Brücke am Nidaflusse passirten, angegriffen. Die russische Infanterie soll theilweise auf dem Kampfplatze geblieben, theils gefangen und sollen zwei Kanonen genommen worden sein. Die Dragoner erlitten große Verluste und zogen sich nach Kielce zurück. Authentische Nachrichten über dieses Gefecht, welches am 24. stattgefunden, fehlen noch, ebenso wie über ein Gefecht, welches in der Gegend von Wloszczow und Wolobosz (einige Meilen von Chienziny entfernt) zwischen den Insurgenten-Abtheilungen des Jezioranski und Zielinski einerseits und den Russen andererseits stattgefunden haben soll. Nachdem Langiewicz nur 1½ Meile von dort entfernt war, ist es wahrscheinlich, daß er zu Hilfe geeilt ist. Ein Resultat ist noch nicht bekannt. Eine starke Abtheilung Russen war gestern in Zondziejow.

Die Truppenabtheilungen des Alexischoff in Czestochau, Dobrowolski in Staszow, Czengery in Kielce und Vagracion in Mieschow haben aus Warschau den Befehl erhalten, gemeinsam gegen Langiewicz zu operiren.

Krakau, 27. Februar. Ueber den gestern gemeldeten Angriff von Langiewicz auf eine russische Abtheilung auf der Straße zwischen Mieschow und

Insurgentengebühr für eine Garmond-Spaltengelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Kielce liegt auch heute nichts Bestimmtes vor. Russische Truppen ziehen aus Czestochau, Mieschow und Kielce gegen Langiewicz und Jezioranski. Russen standen gestern in Zondziejow. Zwischen Jezioranski und Zielinski, dann den Russen soll in der Gegend von Meleagosz und Wloszczowa seit zwei Tagen gekämpft werden. Erfolg unbekannt.

Krakau, 28. Februar. Der „Gaz“ will sichere Nachrichten haben, daß die Russen bei Malogosz von Langiewicz geschlagen worden und sich gegen Czeciny zurückgezogen haben. Der Kampf dauerte 5 Stunden. Malogosz ist gänzlich verbrannt.

Lemberg, 27. Februar. Laut Nachrichten angekommenen Flüchtlinge fand am 24. bei Ruda oberhalb Zwierze und Chelm ein Gefecht statt. Bei 2000 Insurgenten, angeführt von Bogdanowicz und Reezay, wurden von den Russen geschlagen und theilweise über den Bug gedrängt.

Breslau, 27. Februar. (Nachts.) Die „Schlesische Zeitung“ schreibt: Berichten aus Ostrowo zufolge haben die Russen in Folge des Zusammenstoßes bei Opatowek den Ort Winiary aufgegeben. Aus Radowitz vom 26. wird gemeldet: Mit dem Warschauer Schnellzuge ankommende Reisende berichten, Wielopolski sei todt (?). Die Insurgenten hätten das Gebiet diesseits Czestochau verlassen und sich gegen die Weichsel nach der österreichischen Grenze hin gewendet.

Danzig, 27. Februar. Die heutige „Danz. Ztg.“ meldet aus Warschau, 25.: Die Warschau-Wilna-Bahn ist unterbrochen, die Szwiebrücke zerstört. Aus St. Petersburg ist der Befehl eingetroffen, den Aufstand um jeden Preis binnen 10 Tagen zu unterdrücken. Das Revolutionscomité hat erfolgreiche neue Geldsammlungen eingeleitet. Die Organisation der Insurgenten und die Zahl derselben wächst.

Warschau, 26. Februar. Am 20. Februar ist eine Insurgentenbande, bei Zelichon, im Radom'schen Gouvernement, geschlagen worden. 150 Insurgenten sind geblieben, das Gepäck und die Papiere des Anführers der Bande genommen worden.

Warschau, 26. Februar. Am 24. d. M. ist Langiewicz bei Malogosz im Gouvernement Radom angegriffen worden. Die Insurgenten, von denen mehrere Banden sich daselbst vereinigt hatten, sind geschlagen und mehrere Stunden hindurch verfolgt worden. Sie haben einen bedeutenden Verlust an Todten gehabt, auch sind ihnen zwei eiserne Kanonen abgenommen worden.

Warschau, 26. Februar. (Nachts.) Im Kreise Wolowels wurden 1000 Insurgenten, welche Mikrosławski zu Hilfe eilten, gänzlich zersprengt. 100 sind gefallen, 32 gefangen.

Warschau, 27. Februar. Eine 1000 Mann starke Insurgentenbande wurde am 24. d. Mts. bei Brzezyn, westlich von der Warschau Wiener Eisenbahn angegriffen. Die Insurgenten wurden vollständig geschlagen und hatten einen Verlust von 200 Todten, 20 Verwundeten und 85 Gefangenen. Zwei Kanonen, ein Mörser und eine Menge Waffen blieben in der Gewalt der Truppen.

Oesterreich.

Salzburg, 27. Februar. Das Verfassungsfest wurde hier gefeiert durch eine Festvorstellung im Theater mit Beleuchtung des äußeren Schauplatzes, Prolog und Absingen der Volkshymne am Vorabend, gestern durch ein feierliches Hochamt und eine Festtafel im Gasthause zum „Erzherzog Karl“, bei der begeisterte Toaste auf Se. Majestät, die Verfassung und das Ministerium ausgebracht wurden. Der Abend vereinigte die Liedertafel, den Turn- und Schützen-

verein am Bahnhofe, wo der Landeschef und Landeshauptmann als geladene Gäste erschienen, begeisterte Hofs ausgebracht, und die Volkshymne und andere patriotische Lieder gesungen wurden.

Lemberg, 27. Februar. Gestern wurde in der gr. kath. Stadtkirche anlässlich des Verfassungsfestes ein feierliches Hochamt durch den Metropolit abgehalten, dem der Statthalter, die Zivil- und Militärautoritäten und ein zahlreiches Publikum beizuhören. Nachmittags fand ein Dankgottesdienst in der deutsch-israelitischen Synagoge unter Anwesenheit des Statthalters statt.

Venedig, 23. Februar. Das hiesige Municipium hat sich mit der Bitte an die Statthalterei gewendet, diese möge sich bei der kirchlichen Behörde um eine Verminderung der hier so häufigen Feiertage verwenden, da durch dieselben die Noth der untern Volksschichten genährt und dem Müßiggange in die Hände gearbeitet werde. In der That dürften wohl auch kaum in einer andern Stadt der Welt so viele außerordentliche Festtage gefeiert werden als hier, und es vergeht nie eine Woche, wo nicht zu Ehren eines oder des andern Heiligen eine kirchliche Feier, verbunden mit bürgerlichem Nichtsthum, stattfindet. Gewiß am besten wird dieser Uebelstand hier durch die in dem erwähnten Bittgesuche des Municipiums enthaltene Bemerkung illustriert, daß man sich damit begnügen möge, alle jene Festtage zu feiern, welche in Rom, dem Sitze des Oberhauptes der katholischen Christenheit, gefeiert werden. Hoffentlich wird die Statthalterei dieses billige Ansuchen des Municipiums berücksichtigen und die Wünsche desselben energisch unterstützen. Ein anderer für das materielle Wohl der untern Volksschichten höchst wichtiger Entschluß des hiesigen Municipiums verdient ebenfalls lobende Erwähnung. Es wurde nämlich beschlossen, eine Auktionsgesellschaft in's Leben zu rufen, welche gesunde, geräumige Wohnungen für Arbeiterfamilien bauen und zu geringen Preisen an dieselben vermieten soll. Der Antragsteller, Gemeinderath Eoen, entwarf eine so ergreifende Schilderung von dem Elende der untern Volksschichten, welche bei den hohen Mietzinsen genöthigt seien, in ungesunden, feuchten, zu Kellern verwandelten Lokalitäten dicht beisammen eingepfercht zu wohnen, daß dadurch ihre Gesundheit durch ganze Generationen hindurch gefährdet würde, daß sein Antrag zum Beschlusse erhoben und der Antragsteller selbst mit der Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Durchführung des Planes beauftragt wurde.

Der hiesige Patriarch Monsignor Trevisanato wird sich demnächst nach Rom begeben, um den ihm zugedachten Kardinalshut aus der Hand Sr. Heiligkeit selbst entgegenzunehmen. Sr. Eminenz hat auch bereits seine bevorstehende Anwesenheit nach Rom gemeldet.

Krakau, 26. Februar. Gestern Nachmittags fand hier das erste Leichenbegängniß eines im Kampfe bei Michow Verwundeten statt. Johann Dombek, so hieß der Beerdigte, war 19 Jahre alt, Studirender, und hatte als man ihn in das Spital überbrachte, zwei bedeutende Schußwunden, denen er auch nach neun Tagen erlag. Eine unübersehbare Menge von Menschen folgte dem Leichenzuge, welcher von einer zahlreichen Geistlichkeit geleitet war.

Den Sarg, der höchst einfach bloß mit einem immergrünen Kranz geziert war, trugen sechs Studirende. Am Friedhofe angelangt, wurde der Sarg bei der Kapelle von Frauen und Mädchen übernommen und bis zur Ruhestätte getragen. Alles war in tiefster Ruhe. Plötzlich hörte man die klagenden Töne eines Grabliedes, welches der hiesige Gesangsverein vortrug, in Folge dessen sich viele Augen mit Thränen füllten.

Eben so ruhig als sie gekommen waren, verließen sie wieder den Friedhof, an dessen Eingangsthor kleine Theile von dem Kranze, zur Erinnerung an den Vorkämpfer der Freiheit, ausgetheilt wurden. — Heute Nachmittags findet das zweite Leichenbegängniß eines bei Michow Verwundeten, Namens Ladislaus Kwiatkowski, statt. (West. Zig.)

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Im Abgeordnetenhaus fand heute die Debatte über die polnische Angelegenheit statt. Referent Sybel sagte: Die Regierung habe nur die Wahl zwischen einem trübseligen Rückzug und unabsehbarer Gefahr. Das Haus müsse warnen, falls eine Umkehr noch möglich sei, sonst müsse es die Politik der Regierung feierlich desavouiren. Graf Eulenberg sagt: Die vier in Thorn Verhafteten seien nicht ausgeliefert, sondern über die russische Grenze ausgewiesen worden. Die Maßnahmen der Regierung hätten zum Absterben des Aufstandes beigetragen. Die behauptete Grenzüberschreitung bei Gollub habe nicht stattgefunden. Bismarck sagte: Die Regierung habe über die brennende Frage sich nicht äußern können, in jedem anderen Lande hätte die Opposition sich dabei beruhigt. „Geben Sie“, rief Bismarck aus, „uns ein englisches Unterhaus und dann verlangen Sie englische Zustände.“

Er nennt die Resolution sympathisch für die Insurrektion und bezeichnet die Gerüchte über den Inhalt der Konvention als mythisch. Aus der verweigerten Auskunft dürfe das Haus nicht den Schluß auf den Inhalt machen. Die Regierung könne nicht schwebende Fragen in ihrer ganzen europäischen Bedeutung besprechen. Der Antrag habe den Zweck nicht erreicht, die Regierung zu erschüttern. Zu jeder Ueberbreitung der preussischen Grenzen durch die Russen und umgekehrt, gehöre nach der Konvention ausdrücklich die Einwilligung der betreffenden Regierung. Bismarck erklärte, die Regierung habe keine Stipulationen mit Rußland geschlossen, auf welche Russells Worte paßten. Graf Bernstorff habe den Vortritt noch nicht gekannt; die Regierung habe nichts zurückzunehmen; das werde sich zeigen, wenn erst der Vortritt bekannt werde. Nach mehr als sechsständiger Debatte, in welcher die Landesvertretung die Regierungspolitik auf das Heftigste angriff, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Italienische Staaten.

Mailand, 21. Februar. Trotz des ungeheuren Eifers, mit welchem die Regierung auf die von uns erwähnte und auch von anderer Seite bestätigte Adresse an Sr. Maj. den Kaiser von Oesterreich und auf die Unterzeichner derselben jahndet, findet dieselbe immer mehr Verbreitung und liegt sogar an einigen öffentlichen Orten auf.

Turin, 26. Februar. (Nachts.) In der Deputiertenkammer wurde die Debatte über das Anlehen fortgesetzt. Der Minister des Aeußeren antwortet Moradini und konstatirt, daß die auswärtige Politik Italiens auf der Allianz mit Frankreich und England gegründet sei. Er weist den Vorwurf der Unterwürfigkeit zurück. Bezüglich Polens fügt er, nachdem er die volksthümlichen Sympathien für die Polen hervorgehoben, hinzu, daß wenn das Prinzip der Nichtintervention von irgend einer Macht verletzt würde, so wäre dies wohl eine ernste Sache. Die Verletzung der Nichtintervention würde sowohl Jenen schädlich sein, welche sie begeben, als auch Denen, welche sie annehmen. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Der „Moniteur“ gibt ein Resumé der Antwort Lincolns, welche es verweigert, mit dem Süden in Verhandlungen sich einzulassen. Er glaubt das beste Mittel die Streitfrage zu erörtern, wäre den Kongreß durch Einberufung von Repräsentanten des Südens zu ergänzen mit dem Vorbehalt, die Entscheidung durch eine nationale Ueberkunft sanktioniren zu lassen.

Großbritannien.

London, 27. Februar. In der gestrigen Oberhausung interpellirte Lord Normanby, ob Odo Russell wirklich dem Papste das Aylmerbieten kürzlich erneuert habe, ob Letzterer es abermals abgelehnt und ob Kardinal Antonelli hierauf den offiziellen Verkehr mit Odo Russell abgebrochen habe. Earl Russell erklärte dies insgesamt für unbegründet.

Tagesbericht.

Salzbach, 2. März.

Die Samstag Abends stattgehabte erste Vorlesung des Herrn Prof. Wretschko über Geologie war sehr interessant, aber von einem nicht sehr zahlreichen Publikum besucht, was seinen Grund darin hatte, daß zur selben Zeit die Vorstellung im Theater begann. Wir würden es für praktischer halten, die Stunde von 6—7 Uhr zu wählen.

Wien, 27. Februar.

Ihre Majestäten ließen sich am verflossenen Freitag im Atelier des Hof-Photographen L. Angerer zum ersten Male zu Pferde sitzend photographiren.

Der „N. Z.“ wird aus London geschrieben: Lord Russell hat Herrn v. Rechberg zu seiner Haltung in der polnischen Angelegenheit Glück wünschen lassen.

Am 25. Februar wurde der Jäger-Oberleutnant Graf R., welcher sich in der Kaserne auf der Mauer eine Kugel in den Kopf geschossen hatte, noch lebend in das hiesige Garnisonsspital gebracht, wo der Unglückliche der sorgfältigsten Pflege unterzogen wird. Man hat nur schwache Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Wie die „M. P.“ hört, hat man es hier mit einem sogenannten „amerikanischen Duell“ zu thun, wo bekanntlich die beiden Gegner durch das Los entscheiden lassen, wer von ihnen sich selbst dem Tode zu weihen hat.

Wien, 28. Februar.

Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna, Gemalin des Kaisers Ferdinand, wird Anfangs Mai zum Sommeraufenthalte von Prag nach Italien reisen und das kaiserliche Schloß Stra beziehen, wo auch Ihre

Maj. die Kaiserin Elisabeth für einige Zeit zum Besuche erwartet wird.

Der Herr Erzherzog Franz Karl begibt sich nächstens nach Prag, um Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Gemalin zu besuchen.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling ist gestern Nachmittags mit dem Schnellzuge von Prag eingetroffen. In Brünn hatten ihn, wie ein Telegramm der „Presse“ meldet, auf dem Bahnhofe der Statthalter, Landeshauptmann, Bürgermeister, Gemeinde-Ausschuß, Handelskammer, Gewerbeverein, Gesangsverein, Turnverein mit Fackeln und zahlreiches Publikum mit stürmischen Hochrufen empfangen. Der Statthalter begleitete ihn bis zur Landesgrenze, und wie wir hören, hat auch Wien nicht gesäumt, ihn bei seiner Ankunft festlich zu begrüßen.

Die außer dem Grenzbezirke stehenden 1. k. Grenztruppen werden dem Vernehmen nach sämtlich in ihre Heimat zurückkehren. Die letzte Anwesenheit des Banus FML. Freiherrn v. Sokssewits in Wien soll mit dieser Frage im Zusammenhange gewesen sein.

Vermischte Nachrichten.

Ein schreckliches Unglück hat sich in diesen Tagen in Westerkolte (im Paderborn'schen) ereignet. In einem Rötterhaus brach zur Nachtzeit Feuer aus und fand in dem Strobdache und den leichten Holzfachwänden eine so reiche Nahrung, daß von den schlafenden Einwohnern drei Kinder und ein Erwachsener vollständig verbrannten, während es der unglücklichen Mutter mit Noth gelang, mit ihrem kleinsten Kinde aus dem Fenster zu springen.

Ein hässliches Faktum aus dem russischen Hofleben wird vielleicht interessieren.

Die Kaiserin, die Gemalin des Kaisers Nikolaus, erkundigte sich einmal nach ihrem Haushalts-Etat und fand die Summe etwas hoch. In einer Umwandlung von Hausfrauenlaune ließ sie sich die täglichen Rapporte vorlegen und fand auf dem ersten — eine Flasche Rum für den Thronfolger. Das überraschte sie und reizte ihre Neugierde; sie blätterte weiter — fand täglich eine Flasche Rum. Ihr jugendlicher Sohn täglich eine Flasche Rum — und zurück und immer mehr zurück bis zum Tage seiner Geburt täglich eine Flasche Rum. Unerklärlich! Doch noch ein Blick auf die vorhergehende Seite: schon am Tage vor seiner Geburt. Rum war das Räthsel gelöst. Ein Anderer mußte gemeint sein. Man forschte weiter und gelangte endlich bis in das achtzehnte Jahrhundert zurück, wo die Flasche Rum zum ersten Mal mit der Randbemerkung notirt war: wegen beständigen Zahnschmerzes auf Befehl des kaiserlichen Hof-Medikus ein Theelöffel voll auf Zucker zu nehmen. Also weil der Kaiser Alexander als Thronfolger wegen Zahnschmerzen einen Theelöffel voll Rum genossen, mußte auf alle seine Nachfolger hinab für den jedesmaligen Thronfolger, eine Flasche Rum täglich notirt werden! Jetzt wurde der Kaiserin Vieles klar; sie theilte ihre Entdeckung ihrem Gemal mit, der las und las, und rechnete und rechnete. Endlich sagte er mit dem Ausdruck eines Mannes, der eine tiefe Ueberzeugung in sich aufgenommen hat: „Das ist stärker, als ich dachte; geht das so fort, muß ich mein Land verlassen, um meine Tafel zu bestreiten. Dem Dinge muß ich ein Ende machen; ich gebe mich in die Kost.“ Am andern Tage existirte keine kaiserliche Küche mehr; von Stunde an verdingte der Kaiser sich und sein ganzes Haus. Ein Pächter übernahm das gesammte Winterpalais vom Georgensaale bis in die kleinste Zelle und theilte es in Stationen ein. Da trat plötzlich eine wunderbare Veränderung im ganzen Winterpalais ein. Der Kaiser behauptete, nie so gut gespeist zu haben; der Hof freute sich der angenehmen Unterhaltung, denn man saß der zahlreichen Gänge wegen länger bei Tafel; das Dienst-Personale bekam rundere Gesicht, alle Welt war zufrieden bis auf Koch und Kellermeister, — und alles das die Wirkung einer Flasche Rum, wovon Kaiser Alexander als Thronfolger einen Theelöffel voll auf Zucker genossen hatte.

Aus den Landtagen.

Graz, 25. Februar. Ueber Bericht des Landesauschusses wird der Beginn des Rechnungs- und Verwaltungsjahres für die Landesfonde, Kassen und Anstalten auf den 1. Jänner festgesetzt und der Landesauschuß eventuell ermächtigt, die Landesumlagen für 1864 im gleichen Ausmaße wie für 1863 provisorisch auszusprechen; zugleich wird der Antrag des Abg. Kaisersfeld angenommen, an Sr. Majestät die Bitte zu richten, den kaiserlichen Landtag noch im Laufe des Solarjahres 1863 einzuberufen. Die Anträge des Landesauschusses über die künftige Ordnung der Verhältnisse des landschaftlichen Theaters in Graz werden mit einigen Modifikationen, denen sich der Landesauschuß anschließt, angenommen. Die Anträge des Landesauschusses über Regulirung des

Gausflusses und Entsumpfung des Gausthales werden dem Finanzausschuß übergeben.

Pinz, 27. Februar. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde aus der Gruppe der Landgemeinden Notar Kiderle aus Steyr in den Reichsrath gewählt.

Prag, 21. Februar. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde die Spezialdebatte über den Entwurf des Landes Hypothekengesetzes fortgesetzt und die SS. 5 bis 17 nach dem Antrage der Kommission angenommen. S. 5 bestimmt die Bildung des Reservefonds von 1 Million, S. 11 die Höhe des Zinsfußes: 5 Prozent. Unter dem Einlauf befinden sich: der Antrag Strahe und Genossen auf Herstellung neuer Eisenbahnen in Böhmen. Nächste Sitzung Montag (23.).

Prag, 23. Februar. In der heutigen Landtags-Sitzung war der Herr Staatsminister v. Schmerling anwesend. (Se. Excellenz war am 23. früh in Prag angekommen und dort im Bahnhofe von zahlreichen versammelten Abgeordneten und Studierenden mit Freudenrufen empfangen worden.) Unter dem Einlauf befinden sich mehrere Petitionen von Gemeinden auf Aenderung der Landtags-Wahlordnung, der Antrag Sabits auf Regelung des Vereinsrechtes, der Entwurf einer Grundbuch-Ordnung von Dr. Taschek. Die Spezial-Debatte über den Entwurf eines Landes-Hypothekengesetzes wird fortgesetzt und die SS. 17 bis 35 werden nach dem Antrage des Landes-Ausschusses mit geringen Aenderungen angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Jansbrück, 26. Februar. In der gestrigen (18.) Landtags-Sitzung erfolgte die namentliche Abstimmung in der Religionsfrage. Die Zahl der Voran-ten war 52.

Für die Komité. — beziehungsweise — fürstbischöflichen Anträge Nr. I, II und IV bezüglich der Nichtbildung katholischer Gemeinden, der bloßen Privatreligionsübung der Katholiken und der Erwerbung unbeweglichen Eigenthumes nur von Fall zu Fall durch ein Landesgesetz stimmten 34 gegen 18 Mitglieder der Versammlung, für den Antrag Nr. III wegen des evangelischen Bethauses zu Meran 38 gegen 14 und für den Schlussantrag wegen unmittelbarer Entscheidung über diese Anträge durch Se. Majestät 33 gegen 19. Die Abänderungsanträge von Sartori und Genossen wurden früher abgelehnt. Die Verhandlung war sehr lebhaft und eingehend und schloß vor einem zahlreichen Publikum um 11 Uhr Nachts.

Jansbrück, 25. Februar. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde der Comité-Bericht über die Religionsfrage verhandelt. Berichterstatter ist Doktor Haslwanger. Die Anträge der Comité's sind gleichlautend mit den bekannten Anträgen der Fürstbischöfe vom 23. Jänner 1863, nämlich: 1. es soll sich in Tirol keine katholische Gemeinde bilden dürfen; 2. den Protestanten ist bloße private Religionsübung gestattet; 3. das protestantische Bethaus in Meran bleibt bloßes Privat-Oratorium; 4. jeder Katholik kann in Tirol nur durch ein von Fall zu Fall zu erwirkendes Landesgesetz unbewegliches Eigenthum erwerben.

Es ist die Bitte beigefügt, Se. Majestät möge diesen Gegenstand durch allerhöchste eigene und unmittelbare Würdigung erledigen. — Ein Abänderungs-Antrag der Abg. Niccabona, Dr. Marchetti, Sartori und Baron Altenburg ic. macht bloß die Bildung katholischer Gemeinden von einem Landesgesetze abhängig und gestattet den Evangelischen die Religions-Privatübung so lange, bis sie nicht eine anerkannte Pfarrgemeinde bilden. Die Abstimmung erfolgt morgen.

Troppau, 25. Februar. Graf Kolowrat legt andauernden Unwohlseins halber seine Stelle als Landesausschußvorsitzender nieder. Graf Belcredi bringt eine Regierungsvorlage ein, betreffend die Kontributionsfonds. Pohl's Antrag wegen Errichtung einer Landes-Finanzdirektion wird mit dem Amendement des Grafen Kuenburg dahin angenommen, daß die Errichtung einer von Verwaltungs-Organen anderer Kronländer unabhängigen, der Leitung des k. k. schlesischen Landes-Schatzmeisters untergeordneten Finanz-Landes-Direktion für Schlesien in Anregung zu bringen sei. Die Errichtung einer dritten Unterrealschule in Teschen wird bei der Regierung zu befürworten beschlossen. Nächste Sitzung 3. März.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 27. Februar. (Levantische Post.) Athen, 21. Februar. In Folge des Gerüchtes, daß auch Frankreich die bairischen Ansprüche unterstütze, beschloß die Nationalversammlung die Enthronungsakte ebenfalls zu unterzeichnen. Budiris beantragte die Rückberufung der verwiesenen Exminister und Redakteure. Der französische Gesandte Bourée soll durch Baron Jorth-Mouen ersetzt werden. Polizeidirektor Kolocotroni gab seine Entlassung und wurde durch Makris ersetzt. Oberlieutenant Bozzaris, ein Chef des napoleonischen Aufstandes, wurde zum Nationalgardekommandanten er-

nannt. Das Studentenbataillon wollte ihn nicht anerkennen, bevor er durch die Nationalversammlung bestätigt ist. Konstantinopel, 21. Februar. Die Truppen-transporte nach den rumelischen Provinzen dauern fort.

Berlin, 27. Februar. Die heutige „Ostsee-Ztg.“ meldet: Mieroslawski benachrichtigte die Insurgenten in einem Tagesbefehl vom 19. d. M., daß die provisorische Nationalregierung ihm den Oberbefehl über den gesammten Aufstand übertragen habe. Das Gesecht bei Radziejewo scheint nicht entscheidend gewesen zu sein. Am 22. fand eine kurze Grenzüber-schreitung preussischer Patrouillen aus Breschen Statt.

Berlin, 27. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über Polen fortgesetzt. Vinke warnt vor Sentimentalitäts-Politik; Polen wieder hergestellt, sei für Preußen gefährlich. Der Aufstand dürfe nicht unterschätzt werden, Klappa sei unterwegs. Gegen Bismarck's Forderung eines englischen Unterhauses fordert er ein englisches Oberhaus, ein englisches Ministerium mit Respekt vor der Landesvertreterung. Kaiser Napoleon werde nicht interveniren; seine Zeitungen reden, um die Blicke von Mexiko abzuziehen. Auch England werde sich bestimmen. Das Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Rußland sei befestigt, das sei nützlich; eine französisch-russische Allianz sei hinausgeschoben. Im Ganzen verdiene die Politik der Regierung Dank. Aber die Verfolgung flüchtiger Polen auf preussischem Gebiete sei gegen die Interessen und Ehre Preußens. Vinke warnt das Ministerium vor Beibehaltung des jetzigen inneren Zerwürfnisses, das heiße den Staat ruiniren. Bei einer Ministerkrise hätten seine Freunde nichts zu gewinnen, die Majorität müsse einmal aus Ruder kommen, das Land müsse durch Schaden klug werden. Bismarck wiederholt, die mit Rußland getroffene Vereinbarung schütze Preußen gegen das Einrücken russischer Truppen und erwidert auf Provokation, das Haus aufzulösen; das Land solle das Haus erst kennen lernen. Bonin, der bisherige Ober-Präsident Polens, erklärt, er, als Ober-Präsident, würde die Maßregeln der Regierung nicht gebilligt haben. Die Konvention schädige das Interesse Preußens. Nach sechsstündiger heftiger Debatte wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Breslau, 27. Februar. Die „Schlesische Ztg.“ meldet aus Ostrowo den 26.: Die Fabrikstadt Opotowek bei Kalisch wurde von den Insurgenten genommen. Aus Ostrowo ist preussisches Militär an die Grenze gerückt.

Jtehoe, 26. Februar. Der Präsident theilte der Ständerversammlung mit, daß er die von der Versammlung beschlossene Adresse dem Regierungskommissär zugestellt, dieser aber die Adresse zurückgesandt habe.

Frankfurt, 27. Februar. Die heutige „Europe“ enthält drei Noten des französischen Ministers des Auswärtigen Drouin de l'Esy, die russisch-preussische Konvention betreffend und zwar eine Note an den französischen Gesandten in Berlin zur Mittheilung an Herrn v. Bismarck, welche freundschaftlich die Beobachtung des Nichteinmischungsprinzips empfiehlt; ferner eine Note an das britische Kabinet, welche zur Verständigung über die Haltung gegenüber möglicher Folgen der Konvention einladet; endlich eine Note an den französischen Gesandten in Wien, welche die Haltung Oesterreichs beglückwünscht und zur Vereinigung mit den Westmächten einladet, um von Rußland eine dauernde Pazifikation Polens durch den Vortragen entsprechende Konzessionen zu erwirken.

Die „Europe“ veröffentlicht ferner noch den Inhalt der Antwortnote der englischen Regierung. Das britische Kabinet sei erfreut, zu den von dem Oesterreich-Kabinet bezeichneten Zwecken mitzuwirken.

Frankfurt, 28. Februar. Dem „Frankfurter Journal“ wird mitgetheilt: Die in St. Petersburg aufgestellte Fassung der Konvention hätte man in Berlin zu allgemein befunden. Das Bedürfnis nach näherer Präzisierung und Auslegung habe zu weiteren, wahrscheinlich noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen geführt.

Kassel, 27. Februar. Herr v. Baumbach ist anstatt des nach Berlin bestimmten Herrn v. Schacht zum Gesandten in Wien ernannt.

Turin, 27. Februar. (Nachts.) In der Deputirtenkammer konstatirt Casarini die Gründe des Zwiespaltes der Majorität über sekundäre Fragen. Ueber die Hauptfragen besteht ein solcher nicht. Er und seine Freunde werden für das Anlehen stimmen. Der Minister des Innern kündigt Gesetze an, welche die Regierung beantragen wird. Er konstatirt die Nothwendigkeit, die Interessen des Landes zu befriedigen, wenn wir noch nicht die nationalen Wünsche erfüllen können. Er erklärt, die Hauptstadt Italiens müsse Turin sein, bis es Rom werden könne.

Paris, 27. Februar. „Pays“ bringt ein Telegramm aus Madrid, wonach Narvaez zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt ist.

Madrid, 26. Februar. Die Königin nahm die vom Ministerium gegebene Demission an.

Madrid, 27. Februar. Marshall Narvaez hat in Bezug auf die Kabinettsbildung an Terrain verloren; die öffentliche Meinung ist ihm nicht günstig. Mon, Mayans, Concha wurden zur Königin berufen. Es ist noch nichts entschieden.

London, 28. Februar. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung bemerkt Lord Ellenborough, Bismarck leugnete, was Earl Russell von dem Grafen Bernstorff betreffs der Konvention erfahren haben wollte. Er erbitte sich hierüber Aufklärung. Earl Russell erwiedert, er könne das Telegramm betreffs der Auslassung Bismarck's nicht verstehen; er habe die Mittheilungen der Gesandten Rußlands und Preußens dem Parlamente korrekt mitgetheilt und spätere Ereignisse bewiesen, daß die Konvention noch weiter gehe. Graf Bernstorff wußte damals nicht, daß kraft der Konvention in einzelnen Fällen Spezial-Instruktionen erforderlich seien; ob diese aber von Berlin oder den Grenzbehörden ausgehen, weiß er (Russell) nicht; dergleichen nichts über die Thurner Verhaftungen.

Im Unterhaus beantragt Hennessy eine Adresse für Polen. Er betont Englands alte Traktatpflichten, Rußlands Grausamkeiten, Polens Verzweiflungskampf unter großem Beifall und fordert Englands Intervention, zwar keine bewaffnete, aber eine europäisch gemeinsame. Evans sekundirt.

Newdegate, obwohl bedauernd, fürchtet eine Intervention, weil Konflikte mit Rußland, Preußen, eventuell auch mit Oesterreich drohen. Walter will die Entschliebung der Regierung überlassen. Burton und Fernoy unterstützen die Adresse. Fitzgerald drängt die Regierung, gemeinschaftlich mit Frankreich die Lösung der Polenfrage anzugreifen, Oesterreich werde mithelfen; diese Gelegenheit sei die beste.

Wilnes äußert Aehnliches, Stansfield verdammt die preussische Regierung. Walpole sagt, die Adresse verlege das Nichtinterventionsprinzip, er wünscht Alles der Regierung anbeizustellen.

Lord Palmerston sagt, er sei von den polenfreundlichen Aeußerungen des Parlaments nicht überrascht, er müsse, was er oft gesagt, wiederholen, Rußland habe den polnischen Traktat systematisch verlegt. Lord Palmerston verdammt die Konvention, indem er nicht offiziell seine Meinung dahin ausdrückt, selbe werde ohne Ratifikation und ohne Verwirklichung bleiben, widrigenfalls würde sie Preußen die größte Unehre verursachen. Hoffentlich werde der menschenfreundliche Kaiser von Rußland eine Amnestie und die Konstitution dem Wiener Traktate gemäß ertheilen. England besitze das Recht, aber nicht die Verpflichtung zur Intervention bezüglich Polens. Hennessy möge die Adresse zurückziehen und das Weitere dem Minister überlassen. Disraeli stimmt letzterem bei, Hennessy zieht die Adresse zurück.

Theater.

O Am Samstag gab Fräulein Sachs zu ihrem Benefiz das Lustspiel „Feuer in der Mädchen-Schule“, dann „Meister Fortunio und sein Liebeslied“, die für uns neue Operette; ferner einen Schwanf „Rikiki in der Oper Robert der Teufel“ und Mar-morbilder-Tableaux. Ein volles Haus bezeugte der Benefiziantin, daß man, um dieß zu erreichen, nicht der Zugmittel aus allen Naturreihen bedarf, sondern nur das Publikum durch wirklich künstlerische Leistungen zu gewinnen verstehen muß. Daß Fräulein Sachs durch diese der Liebling des Publikums geworden, konnte sie aus dem stürmischen Applaus, den Blumen- und Kränzenspenden ersehen, mit welchen sie bei ihrem Erscheinen auf der Bühne begrüßt wurde.

Das erste Stück „Feuer in der Mädchenschule“ mag in dem Burgtheater ein recht angenehmes Stück sein, hier aber fehlte aller Aufzug, Spiel, Ensemble u. s. w., dessen solche Blüthen bedürfen, um erträglich zu werden.

Der Operette fehlten zur guten Aufführung nur die Stimmen, denn das lebhafteste und wirksame Spiel des Fr. Sachs als Friquet und des Herrn Prosch als Fortunio wären im Vereine mit den allerliebsten, neckischen und graziosen Arien und Melodien des deutschen Meisters in Paris sicher im Stande gewesen, das Publikum, das die Operette mit Wohlwollen und sichtbarer Theilnahme aufgenommen, zu befriedigen. Indessen muß doch erwähnt werden, daß Fr. Mangold in der Liebeszene recht hübsch mit Gefühl und Ausdruck gesungen hat.

Der Schwanf, den uns Herr Weidmann vorführte: „Rikiki im Robert der Teufel“ hat seine gebührende Antwort von dem Publikum selbst erhalten, das mit Entrüstung ein so geistloses und triviales Indenkothziehen eines Meisterwerkes von sich wies. Worin die Beziehung bestehe, daß der Vortragende eben ein Rikiki sein muß, ist uns unergründlich, er könnte eben so gut einem anderen Thiergeschlechte angehören.

Börsenbericht. Wien, 27. Februar (Mittags 1½ Uhr.) (We. Stg.) Die Haltung gut, Fondspreise durchschnittlich höher bezahlt, 1839er und 1860er Lose begehrt, Wechsel auf fremde Plätze um einige Schilling billiger zu haben, auch Geld wohlfeiler, Silber jedoch unversändert. Von Industriepapieren: Bankföndbriefe und Kredit-Lose gefragt, auch Bank-Aktien um ein paar Gulden höher, Kredit-Aktien behauptet, Karl Ludwig-Bahn-Aktien matt. Geld wieder sehr flüssig.

Eigentliche Schuld.		Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
In österr. Währung zu 5%	63.50	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
5% Anleihe v. 1861 mit Ausz.	94.80	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	94.90	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	93.25	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	93.25	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	81.50	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	81.60	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	81.60	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	75.15	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	75.25	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	65.50	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	154.50	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	92.75	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	93.80	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	94.80	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	16.75	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
B. der Anleihen (für 100 fl.)		Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	87.75	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware
„ „ „ „ „ „ „ „	88	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware	Ob. u. Def. und Salz.	Wert	Ware

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.20	Silber 115.25
5% Nat. Anl. 81.60	Gold 115.80
Bankaktien 811	K. k. Dukaten 552
Kreditaktien 220.20	

Fremden-Anzeige.

Der 27. Februar 1863.
Hr. Friedenthal, Kaufmann, von Kanischa. — Die Herren: Potasowski, k. k. Beamter, und — Valanzini, Musiker, von Triest. — Die Herren: Perlester, Affekations-Agent, und — Rassevich, Privatier, von Triest. — Hr. Schaffarik, Korrespondent, von Wien. — Hr. Michielotto, Musiker, von Venedig.

Rundmachung.

Das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat der Landwirtschafts-Gesellschaft mitgeteilt, daß sich in Hamburg ein Comité zu dem Zwecke gebildet habe, auf dem dortigen sogenannten „Heiligengeistfelde“ vom 14. bis 20. Juli d. J. eine internationale Ausstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Betriebsmitteln, namentlich von Zuchtvieh und landwirtschaftlichen Maschinen aller Art abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft, soweit es die technische Ausführung betrifft.

Da sich Hamburg bezüglich seiner Lage als ein besonders geeigneter Punkt für eine solche Ausstellung eignet, auch — zur Anknüpfung vorteilhafter Absatz-Verbindungen, namentlich für Viehzucht-Produkte darstellt, indem daselbst fortwährend große Massen von Schlachtvieh und Erzeugnissen der Stallwirtschaft zum Export über See angekauft und verladen werden; dabei der beabsichtigten Ausstellung auch die neuesten landwirtschaftlichen Maschinen aus englischen und amerikanischen, sowie aus deutschen Fabriken im Gange zu beobachten sein werden; da endlich die bisher ausgesetzten namhaften Preise zusammen über 23.000 Thaler und eine unbeschränkte Anzahl von Medaillen zur Bewerbung auffordern dürften, so erachtet das k. k. Ministerium für Handel- und Volkswirtschaft es für angemessen, die Aufmerksamkeit der betreffenden Produzenten, insbesondere der landwirtschaftlichen Gesellschaften und Vereine der Monarchie auf die Bedeutung der in Rede stehenden Ausstellung zu lenken, und dieselben zur Veranlassung einer angemessenen Beteiligung von Seite der in ihrem Bereiche befindlichen Landwirthe und Maschinen-Fabrikanten aufzufordern.

Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft bringt diese Einladung mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß, daß

1. das k. k. Finanz-Ministerium mit Note vom 7. Dezember 1862, Z. 64428, eröffnet habe, daß es die zollfreie Rücktritts-Verhandlung der zur landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg aus Oesterreich gelangenden Gegenstände, wenn dieselben bei der Verfertigung nach Hamburg dem Losungs-Verfahren unterzogen wurden, gestatte, und die diesfälligen Weisungen bereits an die Finanz-Landes-Direktion erlassen habe, und daß

2. die Verwaltungsräthe, respective Direktionen der k. k. priv. Südbahngesellschaft, der k. k. priv. Ferdinands-Nordbahn, der k. k. priv. Westbahn, der k. k. österr. (östlichen) Staatsbahn, der k. k. priv. galizischen Karl Ludwigsbahn und der süd-norddeutschen Verbindungsbahn sich bereit erklärt haben, Objekte, welche zur Ausstellung in Hamburg bestimmt und als solche durch die den Frachtbriefen beizugebenden Beglaubigungen von Seite der betreffenden Landwirtschafts-Gesellschaften (oder in deren Ermangelung von Seite der betreffenden politischen Behörde und zugleich durch Vorzeigen des von dem Comité in Hamburg in Folge der Anmeldung ausgestellten Zulassungs-Zertifikates ausgewiesen sind, zu dem ermäßigten Frachtsatze von 1 fr. öst. Währ. pr. Zentner und Meile nach Hamburg und zurück transportieren zu wollen.

Die sämtlichen genannten Bahnen, mit Ausnahme der k. k. priv. Westbahn, rechnen den gedachten Betrag von 1 Kreuzer pr. Zentner (auch für Vieh und hierbei nicht, wie theilweise sonst üblich, nach der Stückzahl) und Meile inclusive der Nebengebühren, übernehmen aber keine Haftung für die Beschädigung oder das Entspringen.

Die k. k. priv. Westbahn berechnet den Frachtsatz zu 1 fr. Kreuzer, exclusive der Nebengebühren.

Näheres über diese Ausstellung, zu welcher die Anmeldung spätestens bis 1. Mai zu geschehen habe, erfährt man in der Kanzlei der gefertigten Gesellschaft.

Zentrale k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain zu Laibach am 26. Februar 1863.

3. 427. (1) Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses die in die Gustav Heimann'sche Vergleichsmasse gehörigen Waren vom 27. Februar d. J. an in dem Verkaufsstelle, Stadt Nr. 234, aus freier Hand veräußert werden.

Laibach am 28. Februar 1863.

Dr. Bart. Suppanz.
k. k. Notar als Vergleichsleiter.

3. 426. (1) Gustav Heimann in Laibach.

Nachdem das k. k. Landesgericht Laibach, mit Bescheide vom 5. Februar 1863, Nr. 585, die Einleitung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Herrn Gustav Heimann, Handelsmannes unter derselben Firma, hier Stadt Nr. 234, bewilligt hat, so werden dessen P. T. Gläubiger in Gemäßheit des §. 23 des Ausgleichsgesetzes vom 17. Dezember 1862 R. G. Blatt Nr. 97 aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herührenden Forderungen bei dem gefertigten Gerichtskommissare Stadt Nr. 180 bis längstens 31. März 1863, so gewiß schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie, im Falle ein Ausgleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Ausgleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, in soferne ihre Forderungen nicht mit

einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen werden und den in den §§. 35, 36, 38 und 39 des gedachten Gesetzes vom 17. Dezember 1862 bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Die Anmeldungen sind mit 36 kr., die Beilagen mit 15 kr. Stempelmarken zu versehen.

Laibach am 28. Februar 1863.

Dr. Bart. Suppanz.
k. k. Notar als Gerichtskommissar.

3. 388. (2) Vergleichsverfahren.

Josef Ruprecht, protokollierter Handelsmann in Laibach.

In Folge des von dem hochlöblichen k. k. Landesgerichte Laibach mit Dekret vom 19. d. M. 3. 872, über das sämtliche Vermögen des protokollierten Handelsmannes Herrn Josef Ruprecht in Laibach Haus-Nr. 116 anhängig gewordenen Ausgleichsverfahrens werden die sämtlichen Gläubiger desselben in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Z. 97, R. G. Blatt, aufgefordert, zur Wahl des definitiven Gläubiger-Ausschusses Donnerstag den 12. März d. J. Nachmittags um 3 Uhr in der Amtskanzlei des gefertigten Gerichtskommissars Haus-Nr. 31 in Laibach entweder persönlich oder durch mit schriftlicher Vollmacht versehene Machthaber vertreten zu erscheinen, oder aber sich an der Wahl mittelst einer mit beglaubigter Unterschrift versehenen Erklärung zu betheiligen.

Laibach am 21. Februar 1863.

Der k. k. Notar als Gerichts-Kommissar,
Johann Triller.

3. 358. (4) Wichtige Anzeige.

Gepelte Pflanz-Maulbeerbäume.

Dem Wunsche mehrerer meiner Herren Geschäftsfreunde entsprechend, welche mich mit ihren Aufträgen beehren, habe ich Gefertigter in dem Hause des Herrn Treco, nächst dem Eisenbahnhof in Laibach eine bedeutende Niederlage zwei- und vierjähriger gepelzter Pflanz-Maulbeerbäume von der besten Gattung mit den ausgezeichnetsten Blättern errichtet, welche sämtlich in meinen Zeichen gezogen wurden.

Diejenigen, welche von diesen Pflanz-Maulbeerbäumen, sei es in großen oder kleinen Partien anzukaufen wünschen, können im Voraus versichert sein, daß sie damit sowohl hinsichtlich des herabgesetzten Preises, als der Qualität selbst vollkommen zufriedengestellt sein werden.

Ich schmeichle mir somit, mich in den künftigen Jahren mit recht ansehnlichen Aufträgen und Bestellungen beehrt zu sehen, auf dieses höchst kostbare und wichtige Ackerbau-Produkt, durch das man die Seide erzeugt, welche den größten Reichtum in den Ländern bildet, wo sie gepflegt wird.

Udine 16. Februar 1863.

Jakob Ermacora.